



**Rede der
Bundesministerin der Verteidigung
Dr. Ursula von der Leyen**

**anlässlich der feierlichen Eröffnung
des Raumes der Information am
Ehrenmal der Bundeswehr**

am 11. Juni 2018

in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Herren Staatssekretäre,
meine Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Deutschen Bundestages,
Herr Wehrbeauftragter Dr. Bartels,
lieber Herr General Zorn,
meine Herren Generale und Admirale,
liebe Frau Präsidentin Wesseler,
aber vor allem Sie,
meine lieben Hinterbliebenen und Mitglieder des Netzwerks der Hilfe,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

jedes Jahr besuchen viele Tausend Menschen das Ehrenmal der Bundeswehr.
Mütter und Väter, die um ihren Sohn oder ihre Tochter trauern. Mädchen und
Jungen, die ihren Vater oder ihre Mutter vermissen. Ehefrauen und Ehemänner, die
ihren Liebsten nah sein wollen. Soldatinnen und Soldaten, die ihrer verstorbenen
Kameradinnen und Kameraden gedenken. Zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der
Bundeswehr, die Kolleginnen und Kollegen ehren.

Aber auch Menschen, die keinen persönlichen Bezug zur Bundeswehr haben:
Schulklassen und Besuchergruppen, die sich informieren und Spaziergänger, die
zufällig hier vorbei kommen.

Meine Damen und Herren,
an diesem Ort gedenkt die Bundeswehr offiziell ihrer Toten. Und so werde ich auch
übermorgen wieder gemeinsam mit meinem kroatischen Kollegen Krstičević einen
Kranz niederlegen und mich vor unseren Toten verneigen.

3267 Männer und Frauen sind seit der Gründung der Bundeswehr im Dienst
gestorben. 3267 Namen leuchten am Ehrenmal auf. Sie stehen für großes Leid und
niemals vergehenden Schmerz. Seit 2014 hat jede und jeder einzelne auch seinen
Platz im bronzenen Buch des Gedenkens – ständig sichtbar.

Wir werden sie nie vergessen.

Sie haben ihr Leben verloren im Dienst für die Bundeswehr, im Dienst für unser Land. Sie sind im Einsatz gefallen. Sie verunglückten auf dem Übungsplatz. Sie kamen in Folge der Ausübung ihrer Dienstpflichten ums Leben.

Ihre Geschichten und Schicksale sind einzigartig. Ihnen allen erweisen wir unseren Respekt, unseren Dank und unsere Ehrerbietung. Es ist wichtig, dass wir ihre Geschichten weiter tragen, begreifbar machen.

Der Raum der Information erzählt viele dieser Geschichten, eingebettet in die Geschichte der Bundeswehr. Die Entwicklung dieser Gedenkkultur in der Bundeswehr wird im Raum der Information hörbar und sichtbar. Sei es das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, das seit 1957 bei jeder Trauerfeier erklingt. Oder die Ehrenhaine, die Soldatinnen und Soldaten in den Feldlagern im Einsatz gebaut haben, um ihrer Kameradinnen und Kameraden zu gedenken. Auch die tiefgreifende Symbolik unseres Ehrenmals wird erklärt.

An diesem Ort wird offenbar, wie unser Land als Ganzes und Einzelne ganz persönlich mit Tod, Trauer und Gedenken umgehen – wie Traditionen sich entwickeln und im Laufe der Zeit neue Ausdrucksformen finden. Damit fügt sich der Raum der Information in seiner Formsprache und Aussagekraft in das Ensemble aus Ehrenmal und Buch des Gedenkens ein. Er ist eine würdevolle Ergänzung.

Trauer, Erinnerung und Gedenken sind zutiefst persönlich. Aber an Orten, wie diesem, finden sich die zusammen, die trauern und die, die daran Anteil nehmen. Wer Anteil nimmt, der will auch wissen was geschehen ist, will sich mit dem Geschehenen auseinandersetzen. Auch dazu dient der Raum der Information.

Zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und der Hildebrandtstraße – wie das Ehrenmal – steht er an der Schwelle zwischen Bundeswehr und öffentlichem Raum. Ganz bewusst. Zugänglich, für jeden. So bekommen alle die Gelegenheit, sich über die Bundeswehr zu informieren, über ihren Auftrag im Wandel der Zeit und warum ein Leben in Frieden, Recht und Freiheit nicht selbstverständlich ist; über die Geschichte der Menschen, die ihr höchstes Gut dafür gegeben haben, dass wir in Frieden leben können; und warum ihr Schicksal uns alle angeht.

Der Raum informiert und sensibilisiert. Er erklärt, warum der Dienst unserer Soldatinnen und Soldaten ein ganz besonderer ist. Und deswegen danke ich den Angehörigen, die in dieser Ausstellung ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen und uns daran teilhaben lassen.

Ich danke allen von Herzen, die diesen Ort ermöglicht und erschaffen haben: den Büros TRU Architekten und „Die Exonauten“ für alle Beteiligten an der Architektur- und Ausstellungsgestaltung; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unserem Haus, die mit der Konzeption und Umsetzung betraut waren und im ständigen Austausch mit den Angehörigen standen.

Ich danke insbesondere allen Hinterbliebenen für ihr sehr persönliches Engagement, gemeinsam mit dem Netzwerk der Hilfe. Ich freue mich daher auch, dass Sie, Frau Pauli, den Hinterbliebenen heute stellvertretend eine Stimme geben. Anschließend wollen wir den Raum gemeinsam feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

Damit sprechen wir die Einladung an alle aus: Lassen Sie uns immer wieder innehalten und gemeinsam die Erinnerung wach halten. Der Raum der Information hilft uns dabei.

Vielen Dank.